Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 912. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 30. December 1885.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 30. December.

Es wird jetzt als sicher angenommen, daß eine Veröffentlichung von Actenstücken über den Deutsch-Spanischen Conflict in Berlin zunächst nicht zu erwarten ist, obgleich schon vor Wochen verlautet hatte, daß das Erscheinen des bezüglichen Weißbuches unmittelbar bevorstände. Der Grund der Verzögerung liegt darin, daß zunächst die Veröffentlichung des Protokolls über die päpstliche Vermittelung abgewartet werden sollte; das Vorgehen mit dieser Veröffentlichung soll der Spanischen Regierung überlassen bleiben.

Ueber die Lage auf der Balkanhalbinsel wird der „Nat.-Ztg." aus London geschrieben:

> Ungeachtet der bekannten Fäden, die zwischen der königlichen Familie und dem russischen Hofe, sowie dem Fürsten Alexander von Bulgarien andererseits laufen, ist es noch immer nicht gelungen, die Versöhnung zwischen dem Fürsten Alexander und dem Zaren zu Stande zu bringen. Es stehen derselben, abgesehen von den persönlichen Gefühlen des Zaren, auch sachliche Gründe im Wege. Man scheint sich in St. Petersburg mit bloßen Worten nicht begnügen zu wollen, sondern vor allem eine Klärung des künftigen Verhältnisses Bulgariens zu Rußland im Wege regelrechter Verhandlungen anzustreben. Solche Verhandlungen sind, wie man hier wissen will, bereits im Zuge, und dadurch, daß sie noch in der Schwebe sind, erklärt sich wohl auch das beiderseitige Schweigen. Uebrigens scheinen die zwischen St. Petersburg und Sofia eingeleiteten Auseinandersetzungen auch einer Vorbereitung für eine Initiative Rußlands, betreffend die Erledigung der ostrumelisch-bulgarischen Unionsfrage, zu gelten. Den Anknüpfungspunkt für die, wie man hier glaubt, zu erwartende russische Initiative dürfte das türkische Rundschreiben, welches bekanntlich eine Entschließung der Mächte bezüglich der ostrumelischen Frage verlangt und dem bereits ein weiteres auf eine Antwort dringendes türkisches Circular gefolgt ist, bilden. Ein Ideenaustausch über die Beantwortung dieses Rundschreibens wird voraussichtlich zu den von Rußland gewünschten Verhandlungen über die Unionsfrage führen. Ein Eingehen auf ein weiteres, die bulgarische Kriegsentschädigungsforderung unterstützendes türkisches Rundschreiben seitens der Mächte ist jedoch kaum zu erwarten, da sich ungeachtet der Unterstützung, welche der bezügliche Schritt der Pforte seitens Englands findet, die Mehrzahl der Mächte für nicht competent hält, in diese Frage einzugreifen, welche den directen bulgarisch-serbischen Friedensverhandlungen überantwortet ist. Es fragt sich indessen, ob, da in dieser Beziehung zwischen der Pforte und Bulgarien einerseits und den Mächten andererseits principielle Meinungsverschiedenheiten obwalten, indem die Pforte und Bulgarien ein Eingreifen der Mächte wünschen, hierdurch der Beginn der serbisch-bulgarischen Friedensverhandlungen überhaupt nicht eine arge weitere Verzögerung erfahren wird, die durch das Dazwischentreten der serbischen Ministerkrisis, mit welcher nun auch gerechnet werden muß, sich noch weiter verlängern könnte.

Daß das Ministerium Garaschanin sich in einer Krisis befindet, wird jetzt selbst von den serbenfreundlichen Wiener Blättern nicht geleugnet. Die „N. Fr. Pr." meint indessen, daß, wer immer der Nachfolger Garaschanins werde, das gute Verhältniß zwischen Serbien und Oesterreich nicht erschüttert werden würde. Die Serben hätten einsehen gelernt, wie werthvoll die Freundschaft Oesterreichs für sie sei.

Das Unternehmen der Congo-Eisenbahn erfährt in den „Times" eine im Ganzen wohlwollende Beurtheilung, wobei jedoch das City-Blatt nicht umhin kann, zu bemerken, es bedürfe einer lebhaften Phantasie, um an die Möglichkeit einer Rentabilität des neuen centralafrikanischen Schienenweges zu glauben. Das Capital des Congobahn-Unternehmens soll 1—2 Millionen Pfd. Sterl. betragen, und die „Times" nehmen an, daß 2 Millionen Pfd. Sterl. (also etwa 40 Millionen Mark) nöthig sein werden, um die Bahn von Leopoldsville am Stanley-Pool bis Nokki (wo die Seeschiffe anlegen können) zu bauen. Die Verzinsung dieser Summe zu 5 pCt. würde also einen Ueberschuß von ca. 2 Millionen Mark über die Betriebskosten erfordern. Da nun auf einen Passagierverkehr kaum zu rechnen ist, so müßte eine Waarenbewegung sich entwickeln, die nicht nur so groß wie der Verkehr von Zanzibar, sondern noch beträchtlich größer sein müßte, denn der ganze Umsatz von Zanzibar wird nur auf 2 Mill. Pfund Sterl. jährlich geschätzt. Bis jetzt aber haben sich die centralafrikanischen Völkerschaften noch so wenig im Lichte von willigen Abnehmern englischer Schnittwaaren und sonstiger europäischer Industrieproducte gezeigt, daß eine ganz neue Aera des Consums und der Production bei ihnen beginnen muß, wenn ein lebhafter Austausch der Erzeugnisse Centralafrikas mit den Waaren der europäischen Händler sich entwickeln und die Congobahn außer der Deckung ihrer gewiß hohen Betriebsspesen noch eine Verzinsung ihres Anlagecapitals leisten soll.

Deutschland.

♂ **Berlin,** 29. Decbr. [Das Regierungs-Jubiläum des Kaisers. — Das Befinden des Fürsten Bismarck.] Zu des Kaisers Regierungs-Jubiläum werden bereits die mannigfaltigsten Vorbereitungen getroffen; Commerse werden in zahlreichen Vereinen veranstaltet werden; Festdiners werden in großer Menge stattfinden und auch eine allgemeine Illumination ist, wie bereits gemeldet, geplant. Die Linden und die großen Verkehrsadern der Hauptstadt werden jedenfalls am Abend des 3. Januar in einem Lichtermeer erglänzen. Zahlreiche Fremde sind bereits hier eingetroffen, in den Hotels macht sich Mangel an Zimmern bemerkbar. Die landsässigen Fürsten werden fast in corpore am 3. Januar in Berlin vereint sein, um dem Kaiser ihre Glückwünsche darzubringen. Auch die Botschafter in Paris, in London und Wien, die Herren Grafen Münster, von Hatzfeldt und Prinz Reuß werden an diesem Tage in Berlin anwesend sein. Selbstverständlich werden die Botschafter bei dieser Gelegenheit mit dem Fürsten Bismarck conferiren, um die Stellung des leitenden Staatsmannes zu den schwebenden politischen Fragen zu erfahren. — Da die völlige Herstellung des Prinzen Wilhelm in den nächsten Tagen zu erwarten ist, wird am 3. Januar die gesammte königliche Familie um den Kaiser versammelt sein. — Des Fürsten Bismarck Befinden läßt augenblicklich noch immer Manches zu wünschen übrig. Die rheumatischen Schmerzen haben sich wieder eingestellt; es soll hieran die erste Ausfahrt schuld sein, bei welcher der Fürst sich eine kleine Erkältung zugezogen haben soll.

[Reichsgesundheitsamt.] An Stelle des verstorbenen Geh. Rath Roloff wird wieder eine thierärztliche Autorität in das Reichsgesundheitsamt berufen. Der Verstorbene gehörte mit dem in den Ruhestand getretenen Geh. Rath Dr. Struck und dem Professor Dr. Finkelnburg zu den Begründern des Amtes.

[Eine Antisemiten-Versammlung.] Eine turbulente Antisemiten-Versammlung tagte am Montag Abend auf dem „Berliner Bock". Der Deutsche Antisemitenbund hatte sämmtliche Antisemiten Berlins zu einer großen Volksversammlung eingeladen, in welcher der Leiter der antisemitischen Bewegung in Hessen, Dr. Capistrano aus Kassel, einen Vortrag über das Thema: „Die Judenfrage, eine Existenzfrage für das deutsche Volk!" halten sollte und auch hielt. Das neue Zugstück hatte jedoch nicht den gewünschten Erfolg, obwohl auf den Einladungsplacaten die Vereinigung beider Säle in Aussicht gestellt und „Stadtverordneter Pickenbach" mit fetter Schrift als Vorsitzender angekündigt war. Die Erschienenen, ca. 800, worunter mehrere Socialdemokraten, konnten es sich in dem einen Saal recht bequem machen. Kaufmann Kretzer eröffnete um 8¾ Uhr die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, und übergab Herrn Stadtv. Pickenbach den Vorsitz. (Stürmisches Bravo.) Pickenbach, melancholisch bewegt: „Ich übernehme den Vorsitz allerdings noch als Stadtverordneter, aber mein Mandat ist am 31. December abgelaufen. (Schade!) Ja, die Judenpresse jubelt darüber und selbst die Pariser Blätter bringen Telegramme. Wir haben ein Mandat verloren, trotzdem wir in diesem Kreise die höchste Stimmenzahl auf uns vereinten. Es ist aber eine ehrenvolle Niederlage, denn wir haben 23 pCt. der Stimmen erhalten, obwohl die Socialdemokraten und die Anhänger der „Norddeutschen Allgem. Zeitung" gegen uns stimmten. Nicht wie man politische Gegner angreift, ist man gegen „unseren Candidaten" vorgegangen, wie ein Wild hat man ihn gehetzt. Die Namen Schröder, Hennig, Keßler sind bezeichnend. (Pfui!) Ich gebe Ihnen aber die Versicherung, daß ich meine Gegner auch nicht schonen werde. Wenn am 31. December mein Mandat abgelaufen ist, wird der Antisemitenführer Pickenbach seine Gegner ohne Glacéhandschuh angreifen. (Stürmischer Beifall.)

Darauf ließ Herr Pickenbach seinem Freunde und Kampfgenossen Dr. Capistrano, in der Hoffnung, daß dessen Ansichten sich Bahn brechen und eine bessere Zeit hereinbrechen werde, ein dreifaches „Glück auf!" ausbringen. Den Vortrag desselben können wir übergehen, Dr. Ernst Henrici hat viel Schöneres darin geleistet. Erwähnenswerth ist nur, daß während desselben die Versammlung zweimal vertagt werden mußte, um einigen „Juden und Judenknechten" antisemitische Gastfreundschaft zu erweisen. Der Schluß des Capistrano'schen Vortrages ging dahin, daß die antisemitische Partei bei den nächsten Reichstagswahlen selbstständig auftreten und eigene Candidaten durchzubringen suchen muß. Dazu werden die Westpreußen den Ostpreußen und besonders den Berlinern die Bruderhand reichen. Als der Redner geendet, ließ Herr Pickenbach dem „einzigen deutschen Manne", der zum ersten Male deutsche Worte zum deutschen Volke gesprochen, ein dreifaches Hoch ausbringen. Als deutsche Zeitungen empfahl Herr Pickenbach dann 1) „Die deutsche Volksstimme", 2) das „Reichsgeld-Monopol" (Cassel), 3) die „Wucher-Pille" (Mainz), 4) die „Staatsbürger-Zeitung", 5) das „Deutsche Tageblatt" (Widerspruch), 6) den „Reichsboten", 7) die Kreuzzeitung, 8) die „Post" (Widerspruch, Rufe: Post nicht! . . . Längere Empfehlung durch Pickenbach, weil sie sich in der letzten Zeit gebessert habe), und 9) den „Culturkämpfer". Der bekannte antisemitische Fuhrherr Beck will nur die „Staatsbürger-Zeitung", welche in letzter Zeit Leitartikel aus der Feder eines „uns sehr nahestehenden Herrn" (Rufe: Aha! Pickenbach) gebracht, als Organ der Antisemiten anerkennen, und findet, daß in der conservativen Partei auch noch Leute sitzen, welche für das Volkswohl mitberathen, die man sich bei der nächsten Wahl näher ansehen müsse. Auch das „Deutsche Tageblatt" habe in letzter Zeit eine schauderhafte Reclame für die „Ostdeutsche Südbahn" gemacht.

Pickenbach bittet, diese Sachen in einer Generalversammlung des D. A. B., nicht in öffentlicher Volksversammlung zu erledigen, event. dem deutschen Antisemitencongreß, der im nächsten Jahre hier tagen wird, zu unterbreiten.

Der Socialdemokrat Schriftsetzer Kunckel bittet nunmehr ums Wort. (Furchtbarer Lärm.) Herr Pickenbach ruft, daß er es ihm nur geben werde, wenn er erkläre, daß er auf deutsch-nationalem Boden stehe und keiner internationalen Partei angehöre. Kunckel: Ich habe das Wort als Gegner verlangt und erkläre Ihnen, daß wir eine Besserung der Ver-

---

Wildes Blut.*)

[102]

Erzählung in zwei Abtheilungen von **Balduin Möllhausen.**

Florence trat näher. Obwohl unter dem Einfluß der auf ihr ruhenden, mißtrauisch blitzenden schwarzen Augen, die in grellem Gegensatz zu dem feuerroth gefärbten Habichtsgesicht standen, leistete sie der Aufforderung Folge, indem sie freundlich sprach:

Alle diese Sachen soll ich dem großen Zauberer einhändigen. Dafür soll er mir von seinen Stammesgenossen erzählen. Ich kenne sie noch nicht, aber ich liebe die braunen Menschen.

Wo sind meine Stammesgenossen? fragte Towaka zurück, ohne seine Blicke von Florence abzuziehen. Wo sind die Stammesgenossen der weißen jungen Frau? Kennt sie alle, die vor ihr dagewesen sind? Nein. Wer todt ist, wird vergessen.

Nein, guter Freund, die Todten werden nicht vergessen, entgegnete Florence, und wiederum offenbarte sich ihre eigenthümliche Gabe, schnell auf die Ideen anderer einzugehen; die vor mir dagewesen sind, sah ich nicht; aber ich hörte von ihnen, und was ich einmal hörte, vergesse ich nie.

Die junge weiße Frau spricht sehr klug, versetzte Towaka sichtbar befriedigt, sie besitzt die Klugheit der Weißen und den Scharfsinn der Indianer. Ich sah's an ihren Augen, ich sah's an ihrem Haar. Vielleicht weiß sie mehr von meinen Stammesgenossen, als ich selber.

Will der alte Freund der Lady Liberty mich nicht in sein Haus führen? fragte Florence überrascht, daß der Alte in ihrem Aeußern die schwachen Merkmale ihrer Verwandtschaft mit den Eingeborenen erkannte; wenn er meint, daß meine Augen und mein Haar ihm nicht fremd, warum will er mir nicht zeigen, wie es in einem indianischen Bau aussieht? Ich komme einen weiten Weg in heißer Sonne; ich sehne mich nach Schatten.

Towaka versah die Angel mit neuem Köder und senkte sie wieder ins Wasser hinab. Aber erst nachdem er die Schnur bedachtsam um einen nahen Binsenbusch geschlungen hatte, erhob er sich, und zwischen Florence und Wilm hindurchtretend, begab er sich nach der Hütte hinüber, es jenen anheimstellend, ihm zu folgen.

Florence ließ Wilm den Vortritt. Sie konnte immer noch nicht die Scheu überwinden, welche der Alte ihr einflößte, dessen verwitterter, runzeliger und bestaubter Oberkörper, abgesehen von dem scharfen Vogelgesicht, sie an eine belebte tausendjährige Mumie erinnerte. Erst als sie im Innern der Hütte auf ein einladendes Zeichen Wilms Towaka gegenüber vor dem erloschenen Feuer sich niedergelassen hatte, dann aber die seltsame Umgebung ihre Neugierde mehr fesselte, kehrte ihr alter Muth und damit ihre ruhige Ueberlegung zurück. Während Wilm die Geschenke neben den Alten hinlegte, was dieser nicht zu beachten, vielmehr als einen ihm gezollten Tribut hinzunehmen schien, herrschte Schweigen. Wohl aber fühlte Florence, daß Towaka sie fortgesetzt scharf beobachtete. Sie gab sich indessen das Ansehen, es nicht zu bemerken, und ließ ihre Blicke lebhaft von einem der im Hintergrunde umherliegenden Gegenstände zum andern hinüberschweifen. Erst nachdem auch Wilm Platz genommen hatte, kehrte sie sich Towaka mit den Worten zu:

Ein behagliches Haus bewohnt der große Doctor; es ist alles vorhanden, was ihm das Leben angenehm machen kann, sollte ihm etwas fehlen, so mag er es sagen. Ich bin bereit, seine Wünsche zu erfüllen.

Ich gebrauche nichts, antwortete Towaka mürrisch, will die junge Frau sagen, was sie hierher führt, so mag sie sprechen; meine Ohren sind offen. Die junge weiße Frau ist sehr klug. Wenn sie etwas thut, hat sie einen Grund dafür.

Gewiß habe ich den, gab Florence bereitwillig zu, ich bin gekommen, den Zauberer Towaka zu befragen, ob er mit den Kaskaskias befreundet gewesen, die einst in dieser Gegend hausten.

Towakas Blicke verschärften sich, während seine Augen sich hinter den zitternden Lidern zu verkleinern schienen. Auf seinem rothen Antlitz war dagegen nicht die kleinste Wandlung bemerkbar. Eben so wenig offenbarte sich in seiner Stimme irgend eine Regung, indem er antwortete:

Viele Kaskaskias habe ich gekannt. Sie wohnten in dieser Gegend und weit gegen Sonnenuntergang. Alle sind dahin gegangen, von woher kein Weg zurückführt.

Der Stamm ist ausgestorben, ich weiß es, versetzte Florence ernst, aber von den Todten höre ich ebenfalls gern. Weiß mein Freund Towaka von dem Manne zu erzählen, der hinter dem Bienenkorb begraben liegt? Er hatte Weib und Kind; wo sind die geblieben?

Ich weiß nichts, sprach der Alte störrisch, sogar feindselig, ich zähle so viele Winter, wie die Bäume dieser Wälder. Meine Glieder sind alt und schwach. Mein Geist ist stumpf. Ein stumpfes Messer schneidet nicht mehr. Die junge weiße Frau hält in den Händen ein großes Papier. Birgt es Tabak oder ist es ein sprechendes Zaubermittel?

Es war dies ein Frage, offenbar eingegeben durch die eigenthümliche Neigung der Eingeborenen, alles, was ihnen begehrenswerth erscheint, den Weißen abzufordern. Florence wurde dagegen durch dieselbe wider Erwarten dem Zwecke näher geführt, zu welchem sie auf Walkorts dringendes Anrathen die Fahrt unternommen hatte. Sie erhob sich, und um die Feuerstelle herumschreitend, ließ sie sich neben Towaka nieder. Behutsam löste sie das Papier, aus welchem die in dem Ausbau entdeckte Lederrolle zum Vorschein kam, dann kehrte sie sich dem Alten wieder zu.

Es ist ein Zaubermittel, begann sie, sobald sie gewahrte, daß Towaka's Blicke mit versteckter Gier an der Rolle hingen, in welcher er indianisch zubereitetes unverwüstliches Rohleder erkannte, ein sehr großes sprechendes Zaubermittel, aber kein solches, wie sie von den Weißen angefertigt werden. Eine indianische Hand hat es hergestellt, und indianische Gedanken sind es, die auf diesem Leder verzeichnet stehen. Ich wiederhole, es ist ein großer Zauber; Towaka hat keinen größeren und wirksameren in seinem Ranzen dort, und sie wies auf den von einem Querpfahl niederhängenden Behälter, welchen Walkort und Wilm ihr so genau beschrieben hatten, daß ein Verkennen unmöglich war. Den indianischen Zauber zu deuten, ist nicht Gabe der Weißen; die Indianer lesen nicht unsere Schrift. Will Towaka mir erklären, was auf diesem Leder steht so lese ich für ihn die Schriften, die in seinem Zauberranzen verborgen sind. Er mag mich einen Blick auf dieselben thun lassen, gefallen sie mir, so will ich mit ihm tauschen. Was ich hier in der Hand halte, ist sehr kostbar. Es stammt von dem größten indianischen Zauberer her, der jemals lebte.

Ohne das Haupt merklich zu drehen, betrachtete Towaka Florence einige Secunden argwöhnisch von der Seite. Die innerhalb weniger Wochen zum zweiten Mal an ihn gerichtete Aufforderung hatte sein Mißtrauen wachgerufen.

Was in dem Ranzen verborgen, sprach er darauf, und anscheinend gleichmüthig griff er nach Pfeife und Tabak, ist nur für alte Augen bestimmt. Junge Augen stören den Zauber. Besitze ich sprechendes Papier, so brauche ich nicht zu wissen, was es sagt. Hält die junge weiße Frau in ihren Händen einen indianischen Zauber, so ist es besser, sie lernt ihn nicht kennen. Er möchte ihr schaden. Sie mag ihn wieder in das Papier hüllen. Ich will ihn nicht sehen, will nicht erfahren, was er redet. Will meine junge Freundin in meinen Zauberkasten spähen, so sage ich nein. Weiberaugen sind nicht gut für alle Dinge.

Florence wechselte mit Wilm einen Blick des Verdrusses über die Störrigkeit des listigen Alten. Beide bezweifelten nicht, daß er in der That Schriftstücke in Verwahr hielt, von deren Wichtigkeit er überzeugt. Sie bot daher ihren ganzen Scharfsinn auf, dennoch einen entscheidenden Einfluß auf ihn zu gewinnen. Mit einem Wesen, als ob sie schon wer weiß wie lange mit ihm auf vertrautem Fuße gestanden hätte, hob sie alsbald wieder an:

Will der große Doctor Towaka nicht wissen, was auf diesem Zauberleder geschrieben steht, so möchte ich es doch erfahren, und bei jedem der letzten Worte schlug sie mit der Rolle energisch in ihre offene linke Hand; nach seinem Medicinranzen verlangt mich nicht mehr. Denn was wird der enthalten? Höchstens einige alte Briefe, welche, nachdem sie gelesen worden, nicht mehr werth als die kalte Asche hier vor uns. Liebt er Briefe, so schreibe ich ihm für jeden seiner alten drei neue, und so viel Zauberkraft lege ich hinein, daß er sie der guten Lady Liberty nur vorzulegen nöthig hat, um Tabak und Lebensmittel in Fülle ausgehändigt zu erhalten.

Der schlaue Alte wiegte sein Haupt nachdenklich, sog eine Dampfwolke aus der Pfeife in die Lungen ein und blies sie durch die Nase wieder von sich. Dann sprach er, als hätte er seine Worte an die schwarzen Kohlen auf der Feuerstelle gerichtet:

Die junge weiße Frau versteht das Reden. Ihre Worte sind glatt wie die Haut eines Katzenfisches. Sie taucht ihre Worte in Honig. Sie reicht Honig mit der Zunge und raubt dafür nahrhaftes Fleisch mit den Augen und den Ohren. Das junge Weib ist sehr klug, aber Towakas Gehirn ist noch nicht ganz vertrocknet.

(Fortsetzung folgt.)

hältnisse nur im internationalen Verkehr erblicken können. (Erneuter Lärm.) Die nächstsitzenden Antisemiten drangen auf Kunckel ein, der nur durch das Eingreifen Pickenbachs und der ihn umgebenden Socialdemokraten dem Schicksal seiner Vorgänger entging. Als letztere später den Saal verließen, kam es im Vorsaal doch zu einer Rempelei.

Als der Lärm sich gelegt, bestieg Herr Langheinicke, der bekannte antisemitische Missionslehrer, die Tribüne. (Rufe: Heinicke nich zu lang!) Es ist gesagt worden, daß heut zum ersten Male ein deutscher Mann hier deutsche Worte gesprochen. Meine Herren, ich erinnere an den Führer der christlich-socialen Partei (stürmischer Beifall). Hat jemals Jemand deutsche Worte gesprochen? (Niemals.) Die Wahl im 8. Bezirk hat die Macht der Juden bewiesen. Singer hat Hasenclever die Hand gedrückt und diese Hand soll nicht leer gewesen sein. Aus dieser gefüllten Hand sind alle die „Schlepper" bezahlt worden, welche die Säumigen herbeizubringen hatten, und wenn es Droschke 1. Klasse war. (Frenetischer Jubel.) Die Socialdemokraten rufen: Beweise! Tumult. Die Socialdemokraten verlassen den Saal. Dem Redner werden Hochrufe gebracht.

Einige Fragen gaben Herrn Pickenbach dann noch Gelegenheit zu der Erkärung, daß er im 27. Communahlbezirk **nicht** candidiren werde, um häuslichen Streit in der Partei zu vermeiden. Lust hätte er dazu gehabt, im Parteiinteresse aber, und weil er hoffe, daß die christlich-sociale Partei sich am Antisemiten-Congreß betheiligen werde, will er Abstand nehmen.

Die Versammlung nahm schließlich einstimmig folgende **Resolution** an: „Die heute in der Berliner Bockbrauerei in Zahl von über 2000 versammelten deutsch-nationalen Bürger Berlins erklären sich voll und ganz mit den Ausführungen des Dr. Capistrano aus Kassel einverstanden, sie erhoffen und erstreben mit ihm die Bildung einer selbstständigen deutschen antisemitischen Partei, welche im Reichstage durch eigene Abgeordneten vertreten ist, und geloben friedlich bei den bevorstehenden Wahlen aus allen Kräften das Ihrige zu thun, um der heiligen, gerechten antisemitischen Sache zum Siege zu verhelfen." (Volksztg.)

[Bestrafte Demonstration.] Bei einem vom Staatssecretär von Hofmann während eines Festessens in Colmar anläßlich der dortigen landwirthschaftlichen Ausstellung ausgebrachten **Toaste auf Kaiser Wilhelm** blieben, wie seiner Zeit berichtet wurde, verschiedene Theilnehmer an der Festtafel, während alle übrigen Anwesenden sich erhoben, **demonstrativ sitzen**. Darunter befand sich ein Lieutenant der Reserve J., Gärtner K. und Kaufmann N., alle drei in Colmar geboren und dort wohnend, ersterer als deutscher Reichsbürger, die beiden anderen aber als Optanten der Schweiz bezw. Frankreich angehörend. Der deutsche Reservelieutenant wurde vor ein Offizierehrengericht gestellt, die beiden Ausländer wurden aus dem Lande gewiesen. J. und K. wendeten sich an die Gnade des Kaisers, der sich denn auch bestimmen ließ, dem Reservelieutenant J. nur eine Verwarnung ertheilen zu lassen und dem Gärtner K., durch Option Schweizer, die Rückkehr nach Elsaß-Lothringen zu gewähren. Der dritte, Kaufmann N., der für Frankreich optirt hatte, aber in Colmar, gleichwie K., sein Geschäft betrieb, scheint sich bei seiner Ausweisung beruhigt zu haben.

[Der Journalist Röttger] wurde nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Mainz gegen 5000 M. Caution aus der Haft entlassen und ist in Mainz eingetroffen. Der Hochverrathsproceß beginnt am 1. Februar in Leipzig.

Frankreich.

§ [Soldatenmißhandlung.] Der Name Bazaine wird in den letzten Tagen wieder in den französischen Journalen mit allen Verwünschungen genannt! Es ist allerdings nicht der unglückliche Besiegte von Metz, sondern sein Neffe, Oberst bei der reitenden Artillerie in Morbihan, welchem die allgemeinen Haßbezeugungen gelten. In dem Regimente desselben und unter seiner Beihilfe ist nämlich ein Recrut, Namens Aubin, auf eine geradezu kannibalische Weise mißhandelt worden, so daß der Unglückliche seinen Leiden erlag. Falls die Schilderungen, welche die französischen Journale von diesem Vorfalle geben, nur annähernd wahrheitsgetreu sind, so liegt allerdings hier ein Act von Rohheit vor, der in seiner Art ohne Gegenstück ist. Aubin wurde nämlich, da er sich als furchtsamer Reiter erwiesen, auf dem wildesten Pferde des Stalles derart festgebunden, daß er, auf der scharfen Rückwand des Sattels sitzend, sich nicht bewegen konnte. Dann wurde das Roß zum rasendsten Laufe angetrieben; man kann sich denken, welche furchtbaren Schmerzen durch den sich ins Fleisch drückenden Sattel, und welche entsetzliche Angst der arme Bursche bei diesem Parforce-Ritt auszuhalten hatte. Auf einmal platzten die Fesseln, welche Aubin auf dem Pferde hielten, und er stürzte kopfüber in den Sand. Trotzdem er aus einer Stirnwunde stark blutete, befahl der Wachtmeister, ihn ordentlich mit den Reitpeitschen durchzuhauen, „damit er endlich Muth und Herz bekomme". Darauf vor den Oberst Bazaine geführt, gab dieser dem unglücklichen Soldaten einen Fußtritt (!) und befahl: „Ins Loch mit dem Feigling." Dort angekommen, wurde Aubin ohnmächtig; auf Befehl des Obersten wurde ihm ein Kübel Wasser übers Gesicht gegossen, und er dann allein gelassen. Als man nach einigen Stunden (!) wieder nach ihm sah, war er todt. Die Aerzte, welche den Leichnam untersuchten, constatirten, daß derselbe von Wunden bedeckt sei, die theils von Hieben, theils von Quetschungen herrührten.

Afrika.

§ [Maßregeln gegen die Juden in Marocco. — Die maroccanische Gesandtschaft.] Aus Marocco, dem classischen Lande der Judenunterdrückungen, wird Folgendes gemeldet. Den Bemühungen des edlen Philanthropen Montefiore war es vor circa 30 Jahren gelungen, den Beherrscher des nordafrikanischen Sultanats zu bewegen, den Juden gewisse durchaus nothwendige Freiheiten zu gewähren. Abgesehen von einer allerdings ziemlich beschränkten Freizügigkeit wurde damals den Juden das Recht zugestanden, sich wie die anderen Bewohner des Landes ohne besondere Abzeichen zu kleiden und überdies sich ungehindert zu jeder Tageszeit in den muhamedanischen Quartieren der einzelnen Städte bewegen zu können. Diese gewiß sehr bescheidenen Freiheiten sollen nun den Juden Maroccos wieder genommen werden: es ist nämlich von dem Sultan verordnet worden, daß die Juden nur europäische Kleidung tragen dürfen und daß sie überdies das muhamedanische Viertel (Medina) nur mit ausgezogenen Schuhen betreten dürften, die sie über den Rücken geworfen zu tragen hätten. Gegen diese Bestimmungen, welche die Juden wieder zum Spiele des rohen Pöbels machen würden, haben nun die maroccanischen Juden den Einspruch der Vertreter der Großmächte Europas angefleht; wie verlautet, hätten der englische und französische Geschäftsträger in dieser Sache bereits Schritte bei dem Sultan gethan, über deren Resultat indessen noch Nichts verlautet. — Die maroccanische Gesandtschaft, welche sich zur Zeit in Madrid befindet, um sich darauf nach Frankreich zu begeben, soll die Aufgabe haben, mit den Spaniern über die Abtretung des Mar Peguena zu verhandeln, welches denselben bereits durch den Vertrag vom Jahre 1860 zugesprochen wurde, aber bisher von ihnen wegen Terrain- und Grenzstreitigkeiten nicht occupirt werden konnte. Zugleich aber soll dieselbe den Schutz dieser beiden Mächte gegen die Ansprüche Deutschlands, welche angeblich darauf hinausgingen, von dem Sultanat große Küstenstrecken abzureißen, zu gewinnen suchen. Die spanischen Journale bemerken zu dieser Mission, daß man hier in der That energisch auftreten müsse, weil man ja in der Carolinen-Affaire genügend nachgegeben habe.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. December.

Angekommene Fremde:

Hôtel Galisch, Tauentzienpl.
Ihre Durchl. Sibylla, Prinzessin von Carolath, nebst Begl. u. Dienersch., Schloß Carolath-Beuthen.
Graf Pfeil, Rtgbs., Wildschütz.
Grf. Matuschka, Rtgbs., Berlin.
Kickebusch, Rtgbs., Stettin.
v. Wietersheim, Lt., Neuhof.
Meyerstein, Kfm., London.
Limann, Director, Aachen.
Dr. Bach, kgl. Amtsrichter, Magdeburg.
Bergmann, Part., Hirschberg.
Huser, Ingenieur, n. Frau, Königsberg.
Burda-Burda, Maler, Berlin.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Baron v. Schroll, Herrschaftsb. Wien.
v. Watherny, k. k. Lieut., Wien.
Thiemann, Direct., Braunau.
v. Blankenburg, Lieut., Neisse.
Macjegon, Redacteur, Konstantinopel.
Wartenberger, Kfm., Berlin.
Studenmund, Kfm., Salzufflen.
Fischer, Kfm., Leipzig.
Pantänius, Kfm., Chemnitz.
Pakrowski, Beamt., n. Gem., Praschka.

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
v. Czatorycki, Rtgbs., Dubin.
Schmidt, kgl. Ober-Amtm., n. Gem., Rothsürben.
Knispel, Director, Wien.
Janowski, Kfm., n. Gem., Warschau.
Häusler, Kfm., Potsdam.
Frl. v. Treutler, Neuweistein.
Hische, Kfm., Oldenburg.

Riegner's Hôtel, Königsstr. 4.
Kronheim n. Gem. u. Tocht., Fraustadt.
Band, Kfm., Dresden.
Friedländer n. Gem., Constadt.
Salomon, Kfm., Dresden.
Bock, Kfm., Kattowitz.
Frau Hirsch, Krotoschin.
Holzmann n. Gem., Ostrowo.
Eisner n. Gem., Konstadt.
Frl. Großmann, Chemnitz.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
Riez, Post-Rath, Berlin.
Graf Dohna, Rgb., Hiller-Gärtingen.
Jacobsohn, Rechtsanw., Posen.
Strahlendorf, Lithogr., Berlin.
Alex Katz, Kfm., n. Gem., Breslau.
Ullmann, Rechtsanw., Posen.
Duda, Gymnasial-Oberlehr., Brieg.
Stubenrath, Amtsger.-Rath, Woldenberg.
Asch, Rechtsanw., Posen.
Likorski, Kfm., Wongrowitz.
Rosenberg, Kfm., n. Sohn, Posen.
Schilling, Depart.-Thierarzt, Oppeln.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtstr. Nr. 22.
Langer, Apotheker, n. Gem., Kobylin.
Frenzel, Kapellmstr., Glogau.
Hohle, Dir., Glogau.
Dr. Schermuly, Religionslehrer, Ob.-Glogau.
Pinkert, Kfm., Breslau.
Midelay, Beamter, Wüste-Giersdorf.
Blazek, Pfarrer, Nieder-Hillersdorf.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Donnerstag Nachm 5: Jahresschlußpredigt: Pastor D. Späth. — Neujahr. Früh 7: Diakon. Schultze. Vorm. 9½: Diakonus Just. Nachm. 5: Diakonus Gerhard. — Beichte und Abendmahl Vorm. 8: Diakonus Just und Vorm. 11: Derselbe. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfspr. Konrad.

Krankenhospital. Donnerstag Nachm. 4, Jahresschlußpredigt: Prediger Missig. — Neujahr Vorm. 10: Derselbe.

St. Trinitas. Donnerstag Nachm. 2: Jahresschlußpredigt: Prediger Müller. — Neujahr Vorm. 9: Derselbe.

St. Maria-Magdalena. Donnerstag Nachm. 5: Jahresschlußpredigt: Diakonus Schwartz. — Neujahr früh 7: Senior Rachner. Vorm. 9: Pastor Matz. Nachm. 5: Diakonus Küntzel. — Beichte und Abendmahl Vormittag 8 und nach der Amtspredigt: Derselbe. — Morgenandachten täglich früh 7½: Diakonus Küntzel.

St. Christophori. Donnerstag Nachm. 4: Jahresschlußpredigt: Pastor Günther. — Neujahr: Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe.

Armenhaus. Neujahr. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Neujahr. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Donnerstag Nachm. 5: Jahresschlußpredig: Propst D. Treblin. — Neujahr. Vorm. 9: Diakonus Lic. Hoffmann. Nachm. 5: Hilfsprediger Thiel. — Jugendgottesdienst 11½: Derselbe. Abendmahl Vorm. 8 und 10½: Diakonus Jacob.

Hofkirche. Donnerstag Nachm. 2: Jahresschlußpredigt: Pastor Dr. Elsner. — Neujahr: Vorm. 10: Pastor Becker.

Elftausend Jungfrauen. Donnerstag Nachm. 2: Jahresschlußpredigt: Prediger Hesse. — Neujahr. Vorm. 9: Pastor Weingärtner. Nachm. 2: Prediger Hesse. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse.

St. Barbara. Neujahr. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta.

Militär-Gemeinde. Neujahr. Vormittag 11: Consistorialrath Dr. Richter.

St. Salvator. Donnerstag Nachm. 2: Jahresschlußpredigt Pastor Etzler. — Neujahr: Vorm. 9: Prediger Meyer. Nachm: 2 Pastor Etzler. Vormittag nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier.

Bethanien. Am Sylvester-Abend Nachm. 5: Jahresschlußgottesdienst: Prediger Runge. — Am Neujahrstage Vormitt. 10: Pastor Ulbrich. — Nachm. 5: Jahresfestfeier der evangelischen Herberge für Dienstmädchen im Marthastift, Vorwerksstr. 72. Die Festpredigt hält Professor Dr. Schmidt, den Jahresbericht: Pastor Ulbrich. Zu dieser Feier ladet ergebenst ein: Der Anstalts-Vorstand.

Evangelisches Vereinshaus. Donnerstag Nachm. 5: Jahresschlußpredigt: Pastor Schubart. — Am Neujahr Vormittag 10: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Donnerstag Nachm. 6: Jahresschlußpredigt: Prediger Mosel. — Am Neujahr Vorm. 10: Prediger Mosel. Nachm. 4: Gottesdienst für Israeliten und Freunde Israels: Pastor Becker.

* **St. Corpus-Christi-Kirche.** Donnerstag, den 31. December Altkatholischer Gottesdienst Nachmittag 5 Uhr: Jahresschlußpredigt und Tedeum: Prof. Dr. Weber.

Freitag, den 1. Januar. Beginn des Gottesdienstes früh 9 Uhr: Predigt: Prof: Dr. Weber.

Sonntag, den 3. Januar, Festgottesdienst zum 25jährigen Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Beginn des Gottesdienstes früh 9 Uhr, Festpredigt: Prof. Dr. Weber.

* **Personal-Chronik.** Ernannt: Der seitherige Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter August Molke zum Kassirer der königl. Regierungs-Hauptkasse in Breslau vom 1. Januar 1886 ab, der frühere Gerichts-Referendar Ernst von Unruh zum Regierungs-Referendar in Breslau, und ferner der frühere Sergeant Ernst Kühnel vom 3. Oberschl. Inf.-Regiment Nr. 62 zum Aufseher der königl. Strafanstalt in Striegau vom 1. December 1885

Kleine Chronik.

Breslau, 30. December.

Richard Wagner über die Frauen. Die Dresdener Musikzeitschrift „Das Orchester" veröffentlicht eine Reihe von Briefen Richard Wagner's, welche bisher noch nicht oder nur wenig bekannt waren. Der letzte derartige, aus dem Ende des Jahres 1849 stammend, spricht von dem Verhältniß der Frauen zur Kunst. Wagner stellt dabei der Frauenwelt eine recht günstige, der Männerwelt dagegen eine recht schlechte Censur aus. Die interessante Stelle lautet: „Mit Frauenherzen ist es meiner Kunst immer noch ganz gut gegangen, und das kommt doch wahrscheinlich daher, daß bei aller herrschenden Gemeinheit es den Frauen doch immer noch am schwierigsten fällt, ihre Seelen so gründlich verledern zu lassen, als dies unserer staatsbürgerlichen Männerwelt zu so voller Genüge gelungen ist. Die Frauen sind eben die Musik des Lebens: sie nehmen Alles offener und unbedingter in sich auf, um es durch ihr Mitgefühl zu verschönen."

Ein Vitriol-Attentat auf die Bilder Wereschagin's. Die in Wien unausgesetzt betriebene Agitation gegen die biblischen Bilder Wereschagin's hat doch endlich in einigen Köpfen ihre erhitzende Wirkung nicht verfehlt. Montag Abend ist gegen das Bild Wereschagin's „Die Auferstehung" im Künstlerhause, welches in einem Seitensaale rechts hängt, ein Vitriol-Attentat in aller Form verübt worden. Das Bild und dessen Nachbarn haben keinen erheblichen Schaden erlitten, wie grausam jedoch die Absicht des Bilderstürmers war, beweisen die starken Spuren der ätzenden Flüssigkeit, die rings um das verfehmte Bild noch zu sehen sind. Von dem Attentäter selbst hat man bis jetzt keine Spur, und die ganze fromme Bescheerung ist erst am nächsten Morgen durch den Saaldiener entdeckt worden. Dieser fand bei seinem ersten Rundgange, daß der innere Goldrahmen des ziemlich großen Bildes „Die Auferstehung" arg befleckt war, auch die Goldrahmen der kleinen Gemälde in der Nachbarschaft jenes Bildes erschienen stark beschmutzt. Bei näherer Untersuchung zeigte sich auch die rothe Sammtdraperie, welche unterhalb aller dieser Bilder hängt, mit zahlreichen gelblichen Tupfen besetzt, von denen einige in die Draperie förmlich eingebrannt schienen. Auf dem Auferstehungsbilde selbst war die Säbelscheide des Wächters rechts mit Vitriol bespritzt worden; die übrigen Partien des Bildes hatten zwar auch eine kleine Beschädigung erhalten, doch konnte hier die ätzende Flüssigkeit den Firniß nicht durchdringen, und es gelang im Laufe des Tages, den Schaden so zu repariren, daß er nicht mehr sichtbar ist. Der Fußboden des Saales ist in der Nähe des Bildes gleichfalls mit Vitrioltropfen bedeckt; diese Spuren ziehen sich hier auf den Dielen bogenartig hin, so daß es scheint, als ob die Flüssigkeit aus größerer Entfernung gegen die Wand geschleudert worden wäre. Die eingeleiteten Erhebungen haben — wie die „N. Fr. Pr." berichtet — Folgendes ergeben: Montag Abend gegen neun Uhr, kurz vor dem Schluß der Ausstellung — es waren nur noch wenige Besucher im Hause anwesend — wollte ein junger, ziemlich anständig gekleideter Mann, der Augengläser trug und das Aussehen eines Studenten hatte, durch die Barrière, welche vor den Gemälden angebracht ist, schlüpfen, augenscheinlich um zu dem Bilde „Die Auferstehung" zu gelangen. Der im Saale fortwährend anwesende Geheimpolizist packte ihn am Arme, da es den Eindruck machte, als wolle der junge Mensch das Bild von der Wand reißen. Darauf erhob sich der Unbekannte aus seiner gebückten Stellung und ließ sich, ohne Widerstand zu leisten, von dem Polizei-Agenten aus dem Saale und aus dem Hause führen. Man bemerkte bei ihm keine verdächtigen Utensilien und glaubt daher, daß er nur die Rolle eines Scheinangreifers spielte und daß in Abwesenheit des Polizei-Agenten der eigentliche Attentäter seinen sträflichen Streich ausführte. Eine andere Version lautet, es sei zur kritischen Stunde ein Mann in mittleren Jahren in den Seitensaal getreten, habe beim Anblicke der biblischen Bilder eine stumme Geberde des Entsetzens gemacht und dann schnell den Rock geöffnet, als wolle er einen verborgenen Gegenstand aus der Brusttasche holen. Man nimmt an, daß zwei Personen bei der Sache im Spiele waren, da im Anstandsorte des Hauses, unweit des rechten Seitensaales, das Fläschchen mit Vitriolresten aufgefunden wurde. Möglicherweise hat der Attentäter dasselbe, sofort nachdem er dessen Inhalt gegen die Bilder entleert hatte, einem Complicen übergeben, der es in jenes Versteck brachte. Das Vitriol-Attentat hat noch eine eigenthümliche Vorgeschichte. Montag Vormittags erschien nämlich ein etwa 40jähriger Herr — er soll ein Gastwirth auf der Landstraße sein — in dem Saale, woselbst die biblischen Bilder Wereschagin's ausgestellt sind. Kaum hier angekommen, hielt er wirre Rede an die Anwesenden, welche er dringend anging, die antikirchlichen Bilder nicht zu dulden. Auch einige zufällig anwesende Offiziere haranguirte er, auf die „Auferstehung" deutend, mit den Worten: „Sehen Sie doch, wie feige hier die Wächter davonlaufen; das sollten Sie schon als Militärs nicht dulden!" Später soll der Mann auch ausgerufen haben: „Wenn's der Ganglbauer nicht hat richten können, so werden wir's halt richten!" Das anwesende Publikum nahm entschieden Partei gegen den Störenfried, und man brachte ihn in die Kanzlei, wo er sich sehr aufgeregt geberdete, auf die Knie fiel und, die Hände ringend, ausrief: „Ich bin von Gott gesendet, um die Kirche zu retten!" Ein Herr in der Kanzlei bemerkte, um den Mann zu beruhigen: „Sie können ja die Polizei ersuchen, daß sie die Ausstellung schließe, oder Herrn Wereschagin selbst darum bitten!" Dies schien dem Aufgeregten einzuleuchten, aber nach etwa einer halben Stunde fuhr er wieder in einem Fiaker beim Künstlerhause vor und erschien in der Kanzlei, um in klagendem Tone mitzutheilen, daß er bei der Behörde nichts ausgerichtet habe. Er scheint übrigens auch an Wereschagin nach Paris telegraphirt zu haben; denn von dem Künstler traf heute eine Depesche mit der Frage ein, warum man seine Ausstellung vor dem Endtermine (31. December) schließen wolle? Es wurde ihm erwidert, daß die Leitung des Künstlerhauses hieran nicht gedacht habe. Der Störenfried suchte auch Sonntag Abends wiederholt in das Künstlerhaus zu dringen, doch wurde ihm der Eintritt verwehrt. Man will ihn vor dem Hause gesehen haben, wie er heimliche Abreden mit anderen unbekannten Personen traf. Man hat übrigens die Sicherheitswache im Hause vermehrt und auch den geheimen Detectivedienst verschärft, so daß jetzt Herr Wereschagin in Wien unter polizeiliche Ueberwachung gestellt ist.

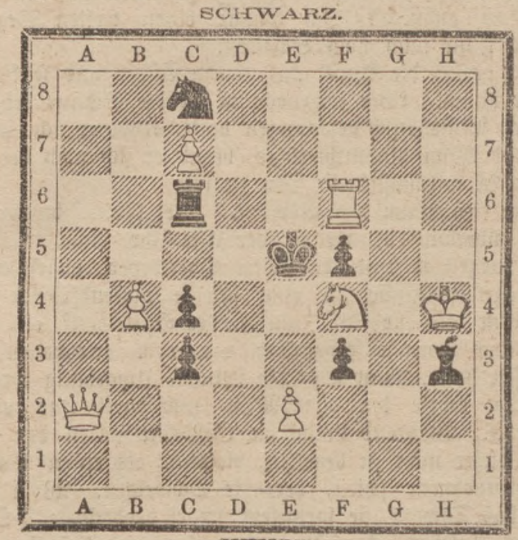
Preisconcurrenz. Für die von der „Wiener Allgemeinen Zeitung" ausgeschriebene Feuilleton-Preisconcurrenz war am 20. d. M. der Einreichungs-Termin abgelaufen. Dem Werberufe des Wiener Blattes sind 470 Autoren gefolgt; die Mehrzahl der Manuscripte kam aus Deutschland und Oesterreich, doch ist kaum irgend ein europäisches Land, welches nicht dazu beigetragen hätte, das Lesematerial der Preisrichter zu vermehren, ja aus Egypten und aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika fanden sich Feuilletonisten ein, welche durch den Tausend Mark-Preis von so weit herbeigelockt wurden. Nun sind die Preisrichter eifrig mit der Prüfung der Einlaufe beschäftigt und werden zum festgesetzten Zeitpunkte (15. März 1886) mit ihrer Arbeit sicherlich fertig werden. Die Namen der Preisrichter verbürgen die höchste Unparteilichkeit; es sind dies bekanntlich außer den Redacteuren der „Wiener Allgemeinen Zeitung" die Herren: Dr. Hans Hopfen und Dr. Paul Lindau in Berlin, Professor Ferdinand Lotheyssen in Wien, Hofrath Maximilian Schmidt in München, Julius Stettenheim in Berlin und Hofrath Hans Wachenhusen in Wiesbaden.

Die Photographie im Dienste der Bank von England. Die „Tgl. R." erzählt: Eine Einrichtung, welche das Interesse weiterer betheiligter Kreise verdient, hat die Bank von England getroffen. Sie hat ihr ständiges Personal in Rücksicht auf die Vermehrung von Betrügereien, welche mit unrechtmäßig erworbenen Checks und Anweisungen begangen werden, um einen Photographen vermehrt. Derselbe hat seinen Sitz in der Nähe des Kassirers, mit dem er sich durch ein gewisses Zeichen verständigt. Nähert sich nun ein nur einigermaßen Verdächtiger der Kasse und präsentirt die Anweisungen, so macht der Photograph auf einen Wink des Beamten, dem der Check zunächst behufs Ertheilung der Anweisung an der Kasse vorgewiesen wird und während derselbe bei dem Kassirer präsentirt wird, mit einem eigens hergerichteten Apparat, ohne daß der Verdächtige es merkt, eine rasche Aufnahme. Grundsätzlich wird ferner jeder Vorweiser einer auf eine größere Summe lautenden Anweisung, der nicht persönlich dem Beamten bekannt ist, photographirt. Diese Einrichtung ermöglicht bei vorkommenden Betrügereien eine genaue Beschreibung des muthmaßlichen Verbrechers und gewährt zweifellos für die Polizei eine wirksame Unterstützung zur Ermittelung der Betrüger.

Tollwuth. Die „Pos. Z." weiß über folgenden Vorfall zu berichten: Eine schauervolle Tollwuth-Katastrophe, die sich im Kreise Hrubieszow ereignet hat, wäre nahezu für die neuerliche Erprobung des Pasteur'schen Impfverfahrens Veranlassung geworden. In dem Dorfe Kulakowitz wurde ein Schwein von einem tollen Hunde gebissen. Der Besitzer, dem es leid that, das verwundete Thier zu tödten, führte es in den nahen Wald und band es an einen Baum, um das Weitere abzuwarten. Dort wurde das Schwein von einem Wolfe angefallen und zerrissen. Wahrscheinlich jedoch hatte sich das Thier zur Wehre gesetzt und dem Wolfe mehrere Wunden beigebracht, welcher nun seinerseits tollwüthig wurde und etwa zehn Menschen, außerdem noch eine große Anzahl von Hausthieren verwundete. Da es im Hospital zu Hrubieszow an Isolirzellen mangelte, so weigerte sich der dortige dirigirende Arzt anfänglich überhaupt, eine so große Anzahl von Tollwuth-Candidaten aufzunehmen, und gewährte erst auf ausdrückliche Anweisung der Behörde sieben der Gebissenen die Aufnahme, benachrichtigte aber gleichzeitig Pasteur in Paris telegraphisch von dem Thatbestande, den französischen Gelehrten um Rath angehend. Die umgehende Antwort enthielt die Weisung, die Kranken sofort nach Paris abreisen zu lassen. Die Reise-, sowie die Unterhaltungskosten in Paris erklärte Pasteur für die Leute, die sämmtlich mittellos waren, aus eigener Tasche bestreiten zu wollen. Der Hospitalarzt wollte die Kranken persönlich nach Paris begleiten. Bevor jedoch die Paßformalitäten erledigt waren, kam bei einem der Kranken, einem achtjährigen Knaben, die Tollwuth mit tödtlichem Ausgange zum Ausbruch.

Schach.

Aufgabe Nr. 45 von C. Traxler in Wällisch Birken.



Weiss setzt in drei Zügen mat. S.-V. A.

ab. — Bestätigt die Wahl des Stadtverordneten, Eisenbahndirectors a. D. Paul Kletke zum unbesoldeten Stadtrath der Stadt Breslau auf die noch übrige Dienstzeit des verstorbenen Stadtrathes Friederici, d. i. bis zum 20. September 1887. — Verliehen: dem königl. Kataster-Controleur Schneider in Wohlau der Charakter als Steuer-Inspector. — Bestätigt die Berufungs-Urkunde: für den provisorischen zweiten Vorschullehrer Richard Kärgel am Real-Progymnasium in Striegau definitiv zum zweiten Vorschullehrer an dieser Anstalt vom 1. Juli 1885.

(Nied. Ztg.) **Sagan,** 29. Decbr. [Handelskammerwahlen.] Die Wahlen zur Handelskammer für die Kreise Sagan und Sprottau fanden gestern hierselbst statt. Es wurden wiedergewählt die Herren Kaufmann Albrecht, Kaufmann Westerkamp, Beide von hier, und Stärkefabrikbesitzer Bräuer aus Gießmannsdorf bei Sprottau, neugewählt Herr Amtsrath Reinecke aus Mednitz, Kreis Sagan.

s. **Waldenburg,** 27. December. [Vom Kreistage.] Auf dem letzten Kreistage wurden folgende Vorlagen erledigt resp. Beschlüsse gefaßt: 1) Der Kreistag genehmigte mehrere Etatsüberschreitungen in Höhe von 2205 M., beschloß 2) die Verlegung des Etatsjahres auf die Zeit vom 1. April bis 31. März vom 1. April 1887 ab, genehmigte 3) nach den Anträgen des Kreisausschusses den vorgelegten Kreiscommunalkassen- und Kreissparkassen-Etat für das künftige Etatsjahr, ermächtigte 4) vorbehaltlich der nachzusuchenden Genehmigung der Aufsichtsbehörde, den Kreisausschuß, im Falle eintretenden Mangels an disponiblen Beständen der Kreiscommunalkasse zur Deckung der laufenden Ausgaben ein Darlehn von 13 000 Mark gegen 4 pCt. Zinsen bei der hiesigen Kreissparkasse aufzunehmen, setzte 5) den zur Deckung der Provinzialabgaben und Landarmenkosten für das Jahr 1886 zu erhebenden Betrag auf die Maximalhöhe von 35 000 Mark fest, lehnte 6) die beantragte Uebernahme der im Kreise gelegenen Strecke der Waldenburg-Schweidnitzer „Rothe Höhe Actien-Chaussee" auf die Unterhaltung durch den Kreis ab. Der Kreistag genehmigte ferner 7) den neuen Vertrag mit der Provinzialverwaltung, betreffend die Verwaltung der im Kreise gelegenen Provinzial-Chausseen auf fernere 5 Jahre und beschloß 8) die Uebernahme der Verwaltung der Vorschußvereins-Director Hübner-Stiftung durch den Kreis. Der Vorschußverein zu Waldenburg hat diese Stiftung mit einem Stiftungskapital von 4000 Mark gegründet und bestimmt, daß aus den Zinsen desselben Kinder der Stadt bezw. des Kreises Waldenburg, die sich in dem von ihnen gewählten Berufe weiter ausbilden wollen, unterstützt werden. 9) Wiedergewählt wurden der Königl. Kreisgerichtsrath a. D. v. Treutler als Kreis-Deputirter, sowie Commercienrath Dr. Websky und Bergrath Ißmer als Mitglieder des Kreisausschusses.

r. **Neumarkt,** 23. Decbr. [Weihnachtsbescheerungen.] Nachdem vor einigen Tagen über die Thätigkeit der hiesigen Spitzelkasse berichtet worden ist, kann nicht unterlassen werden, noch mehrerer hiesiger wohlthätiger Vereine und Institute Erwähnung zu thun, deren Wirken ein sehr segensreiches ist. So hat am 22. d. Mts. der hiesige evangelische Armenverein (Vorsitzender Pastor prim. Dr. Hübner) über 200 bedürftige Personen verschiedener Confession mit Kleidungsstücken, Lebensmitteln rc. beschenkt. Ferner sind in der hiesigen Kleinkinderbewahr-Anstalt, welche unter Protection hiesiger distinguirter Damen steht, 28 noch nicht schulpflichtige Kinder armer Eltern vollständig bekleidet worden. Die Zöglinge des hiesigen Kreis-Rettungshauses haben ebenfalls Kleidungsstücke rc. als Weihnachtsgeschenk erhalten, und seitens des hiesigen Feldschutzvereins sind Feldfrüchte an eine Anzahl armer Leute vertheilt worden. Gleichermaßen hat die hiesige Commune ihr zur Verfügung stehende Zinsen aus Legaten an hiesige Ortsarme zur Vertheilung gebracht.

—r. **Namslau,** 25. Decbr. [Vielfache Weihnachtsbescheerungen.] Den Reigen in den diesjährigen zahlreichen Weihnachtsbescheerungen eröffnete bereits am Sonntage, den 20. d. M., Nachmittags 5 Uhr, der unter der Leitung mehrerer hiesiger Damen stehende Diakonissen-Nähverein in der Bobertag'schen höheren Töchterschule. Nach entsprechenden Gesängen und einer Ansprache des Herrn Pastor Schwartz wurden die um einen brennenden Christbaum versammelten 26 armen Schüler und Schülerinnen der Kleinkinderschule des Bethanien-Vereins reichlich mit Kleidungsstücken, Schulmaterialien, Aepfeln, Nüssen, Pfefferkuchen und Striezeln beschenkt. An demselben Tage, Abends um 6 Uhr, fand eine zweite Weihnachtsbescheerung in dem katholischen Schulhause statt. Auf zwei langen Tafeln hatte der unter der Leitung der Frau Baronin v. Ohlen-Adlerskron auf Reichen stehende St. Vincenz-Verein einen brennenden Christbaum und seine reichen Geschenke, bestehend in diversen Kleidungsstücken, Aepfeln, Nüssen, Striezeln rc. aufgestellt. Nach Absingung eines Weihnachtsliedes seitens der Schüler der ersten Klasse und nachdem eins der zu beschenkenden Kinder ein recht passendes Gedicht vorgetragen, hielt Herr Pfarrer Myslíwiec eine warme Ansprache an die Versammelten, in welcher er den Vereinsmitgliedern für ihren unermüdlichen Eifer im Interesse der Armen dankte und die Pfleglinge zur Dankbarkeit gegen sie ermahnte. Nach dem Schlußliede: „Stille Nacht, heilige Nacht!" wurden 38 Kinder und 31 Erwachsene zum Theil recht reichlich beschenkt. — Am Dinstag, den 22. December, Nachmittags 5 Uhr, wiederholte sich eine ähnliche Feier seitens des unter der Leitung der Frau Bürgermeister Kotze stehenden evangelischen Frauen- und Jungfrauen-Vereins im Prüfungssaale der evangelischen Stadtschule. Auch hier lagen auf langen Tischen unter einem prächtig geschmückten und erleuchteten Christbaume der Gaben mancherlei reichlich ausgebreitet. Nach verschiedenen Kindergesängen, Gebeten und Declamationen sprachen die zu beschenkenden Kinder den edlen Wohlthätern für die Liebesgaben ihren Dank aus und hierauf nahmen 40 arme Kinder und 50 hilfsbedürftige Erwachsene beiderlei Geschlechts ihre Weihnachtsgeschenke, bestehend in Kleidungsstücken, Aepfeln, Nüssen, Striezeln, Pfefferkuchen, Fleisch und Kaffee, in Empfang und verließen beglückt den Prüfungssaal. — Am folgenden Abend um fünf Uhr versammelten sich in demselben Raume und um denselben noch reichlicher mit Lichtern geschmückten Weihnachtsbaum einhundert und vier Schüler und Schülerinnen der Kleinkinderschule des Bethanien-Vereins. Wiederum waren auf zwei Tischen mancherlei Geschenke theils der Eltern für ihre Kinder, theils seitens des Bethanien-Vereins für arme Schüler und Schülerinnen ausgebreitet. Nach einem gegebenen Zeichen führte die Diakonissin Schwester Anny die kleine, zum Theil recht geputzte Kinderschaar unter Absingung eines Weihnachtsliedes in den hellerleuchteten Saal, in welchem bereits zahlreiche Erwachsene Platz genommen. Es war eine Freude, von den lieblichen Kleinen die verschiedensten Weihnachtslieder und Declamationen, welche die Diakonissenschwestern sie gelehrt, vortragen zu hören. Nach einer Ansprache des Vereinsvorstehers Herrn Pastor Nitranski nahmen die jubelnden Kleinen ihre verschiedenen Gaben in Empfang und verließen in Begleitung ihrer Angehörigen vergnügt den Prüfungssaal. — Zum Weihnachtsfeste sind ferner an Geldunterstützungen vertheilt worden seitens des hiesigen Armen-Vereins an 53 Pfleglinge, seitens des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins an 10 Hilfsbedürftige, seitens des Herrn Pfarrer Myslíwiec aus zwei Fundationen der katholischen Kirche an Hilfsbedürftige die Summe von 65 M. 25 Pf. Ferner ist aus gesammelten Liebesgaben den im hiesigen städtischen Waisenhause befindlichen 27 Waisenkindern durch Aufputzen eines Weihnachtsbaumes und durch Aepfel, Nüsse, Pfefferkuchen u. s. w. eine Weihnachtsfreude bereitet worden. Der Schluß dieser Einbescheerungen fand heut Nachmittag um 5 Uhr im Rückert'schen Saale statt. Auch hier hatte der Krieger-Verein unter einem hellerleuchteten Weihnachtsbaum für 20 hilfsbedürftige Kinder und 3 Wittwen seiner ehemaligen Kameraden reichliche Spenden an Wäsche, Wollsachen, Aepfeln, Nüssen, Striezeln rc. ausgebreitet. Die Feier begann mit dem vom Gesangverein „Concordia" vorgetragenen Psalm: „Herr, Unser Gott", worauf Herr Kamerad Pfarrer Myslíwiec an die Kinder und an die zahlreich versammelten Erwachsenen eine Ansprache hielt, welcher der Schlußgesang: „Der Herr ist groß" folgte. Mit dieser Einbescheerung war zugleich für die 20 armen Kinder eine Verloosung von mancherlei Gaben verbunden.

=ch= **Oppeln,** 23. December. [Weihnachtsbescheerung.] Nachdem bereits gestern den Kindern in der von evangelischen Lehrerinnen geleiteten Kleinkinderschule eine mit Geschenken verbundene Weihnachtsfeier bereitet worden war, wurden heut Nachmittag 5 Uhr 110 arme Kinder der hiesigen evangelischen Volksschulen von ihren Lehrern in den großen festlich erleuchteten Saal des Form'schen Gasthofes geleitet, um daselbst der Liebesgaben theilhaftig zu werden, welche ihnen auch in diesem Jahre die Mitglieder der evangelischen Gemeinde mit freudigem Herzen zugewendet haben. Eine zahlreiche Versammlung Erwachsener wohnte der erhebenden Feier bei, die mit Choralgesang anhob, worauf eine von dem Consistorial-Rath und Pastor prim. Geisler und dem durch freundliche Mitwirkung verstärkten Schulchor abgehaltene liturgische Andacht, in welche entsprechende Vorträge einzelner Kinder eingeflochten waren, folgte. Den Schluß der eigentlichen Feier bildete eine zu Herzen gehende Ansprache des verehrten Seelsorgers an die Kinder, Gebet und Segen. Die hierauf folgende Vertheilung der unter mächtigen Christbäumen für jedes einzelne Kind ausgelegten reichlichen Gaben sah nur fröhliche Gesichter, nicht allein der beglückten Kinder, sondern auch der von herzlicher Theilnahme bewegten Erwachsenen.

⊙ **Loslau,** 30. Decbr. [Filialapotheke.] Nachdem der Herr Oberpräsident sich damit einverstanden erklärt hat, daß die von dem hiesigen Apothekenbesitzer Frank in Königsdorf-Jastrzemb geführte Filialapotheke auch während des Winters fernerhin im Betriebe erhalten werde, ist demselben von dem Reg.-Präsidenten Grafen v. Zedlitz-Trützschler in Oppeln zum Fortbetrieb der qu. Filiale auf einen weiteren Zeitraum von drei Jahren die Genehmigung ertheilt worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

(B. a. d. R.) **Hirschberg,** 29. December. [Strafkammer.] Der Chefredacteur des „Boten aus dem Riesengebirge", Heinrich Dürholt, stand unter der Anklage der Beleidigung des Stadtsecretärs Frommann, des Maurermeisters Timm und des früheren Redacteurs der „Post aus dem Riesengebirge", Bittner. Die Anklage war erfolgt auf Grund eines Artikels in Nr. 33 des „Boten" unter der Ueberschrift: „In eigener Sache", der folgender Sachverhalt zu Grunde lag. Anfang Februar d. J. erschien in der „Post aus dem Riesengebirge" hintereinander zwei Artikel, die, wie der Staatsanwalt selbst heute hervorhob, in ungehöriger, unerlaubter und beleidigender Weise die Herren Redacteur Dürholt, einen hiesigen Kaufmann und den Wahlvorsteher bei den im Februar erfolgten Stadtverordneten-Ergänzungswahlen angriffen, weil die beiden Ersteren gegen Ende des Wahlactes im Wahllocal sich aufhielten und Dürholt an den Wahlvorsteher heranging und ihn ansprach. Letzteres geschah, wie heute constatirt wurde, in einem Augenblick, wo gerade kein Wähler in dem Wahllocal war. — Zur Abwehr jener Angriffe erschien der oben bezeichnete, von Redacteur Dürholt unterschriebene Artikel. — Ein vor Eintritt in die Verhandlung vom Angeklagten gestellter Antrag auf Ablehnung des Landrichters Karuth aus Besorgniß der Befangenheit wurde vom Gerichtshof abgelehnt. Nach der Zeugenvernehmung hielt der Staatsanwalt zwei strafbare Handlungen für erwiesen und beantragte wegen Beleidigung des Bittner, die durch dessen Angriffe nach seiner Ansicht nicht compensirt seien, eine Geldstrafe von 100 Mark und wegen des Schlußsatzes in besagtem Artikel eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten. — Dürholt betonte, daß er von Bittner durch lange Zeit hindurch und speciell vor dem betreffenden Artikel beleidigt und herausgefordert gewesen sei und bat daher in diesem Falle um Compensation; bezüglich des anderen Theiles der Anklage glaubte er, wie er in seiner Vertheidigung ausführte, bona fide gehandelt zu haben und ersuchte um Erkennung auf Geldstrafe. — Als Vertreter des Nebenklägers Bittner stellte Justizrath Wentzel den Antrag auf Zahlung einer Geldbuße von 500 Mark. — Der Gerichtshof sprach Dürholt von der Anklage der Beleidigung des Maurermeisters Timm frei; bezüglich der anderen Anschuldigungen lautete sein Urtheil auf 3 Monate Gefängniß und 30 Mark Geldstrafe. — Auf Geldbuße an Bittner wurde nicht erkannt.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

London, 30. Decbr. Einer Meldung des „Standard" aus Teheran zufolge ist die Absteckung der afghanischen Grenze bis Meruschak vollendet. — Es verlautet, die Verlesung der Thronrede werde den 19. Januar erfolgen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 30. December.

Magdeburg, 30. Decbr. **Zuckerbörse.**	30. Decbr.	29. Decbr.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	25,00—24,60	25,00—24,60
Rendement 88 pCt.	23,80—23,40	23,80—23,40
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,50—20,70	21,50—20,70
Brod-Raffinade ff.	30,25	30,25
Brode f.	30,25—30,00	30,25—30,00
Gem. Melis I incl. Fass	28,25—27,50	27,50
Gem. Raffinade II incl. Fass	28,75—28,25	28,75—28,25

Tendenz am 30. December: Rohzucker: Sehr fest.

Submissionen.

A—z. **Submission auf Oberbaumaterial.** Bei der am 28. d. von der Königl. Eisenbahn-Direction Magdeburg abgehaltenen Submission wurden die u. A. ausgeschriebenen 20 000 Stück Querschwellen aus Schweissstahl und 13 000 Stück aus Flussstahl von der Königs- und Laurahütte mit 122,30 M. frei Königshütte und von der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft mit 122 M. fr. Morgenroth offerirt, Mindestfordernde blieben der Bochumer Verein und die Gutehoffnungshütte, Oberhausen, mit 121 M. frei Fabrikstation. Die ausgeschriebenen 9877 To. Stahlschienen wurden nur von den rheinisch-westfälischen Werken angeboten, die niedrigsten Forderungen betrugen 134—136 M. pr. Tonne, frei Werkstation. Für 259 700 Stück Unterlagsplatten gingen die Forderungen bis auf 92—93,40 M. pr. Tonne herab, ein Beweis, dass die Preisbesserung bis jetzt noch zu den frommen Wünschen gehört.

Marktberichte.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 20. bis 26. December c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 45 100 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 297 500 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 24 300 Klgr. über die Posener Bahn, 5500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 80 800 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, 51 360 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 504 560 Klgr. (gegen 623 633 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 15 200 Klgr. über die Breslau-Posener Bahn, 58 330 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 398 300 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, im Ganzen 471 830 Klgr. (gegen 628 293 Klgr. in der Vorwoche).

!! **Breslau,** 30. Dec. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte anfänglich in lustloser Haltung. Nach Eintreffen der Berliner Course, welche in Folge des Gerüchts, dass die preussische Regierung die Convertirung ihrer 4% consolidirten Anleihe beabsichtige, rapide Steigerungen aufwiesen, entwickelte sich auch an der hiesigen Börse ein lebhaftes Geschäft, obwohl das Berliner Gerücht durchaus unbestätigt blieb. Oesterreichische Credit-Actien zogen gegen den Anfangscours $2\frac{1}{2}$ Mark an, auch alle anderen Rentenwerthe wiesen Steigerungen auf. Nur Montanwerthe, namentlich Laurahütte, blieben stark offerirt.

Per ultimo Januar (Course von 11 bis $1\frac{1}{2}$ Uhr): Mainz-Ludwigshafen 98,85 bez., Ungar. Goldrente 80,75—80,60—80,75 bez., Russ. 1880er Anleihe 81,75 bez. u. Br., Russ. 1884er Anleihe 97 bez., Oesterr. Credit-Actien 481—480—483,50 bez. u. Gd., Verein. Königs- u. Laurahütte 88 bis 87,40—87,75—87,35—87,60 bez., Russ. Noten 200,25 bez., 4% Comm.-Obligat. der Schles. Bodencredit-Actienbank 99,75 bez., Moskau-Brest 62,60 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 30. Dec., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 480, —. Disconto-Commandit —, —. Geschäftslos.

Berlin, 30. Dec., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 482, 50. Staatsbahn 444, —. Lombarden 219, —. Laurahütte 87, 40. 1880er Russen 81, 70. Russ. Noten 200, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 80, 90. 1884er Russen 97, —. Orient-Anleihe II. 60, 10. Mainzer 99, —. Disconto-Commandit 205, 70. Fest.

Wien, 30. Decbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 297, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 95. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 87. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Ruhig.

Wien, 30. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 296, 90. Ungar. Credit —. Staatsbahn 274, 80. Lombarden 134, —. Galizier 224, 60. Oesterr. Papierrente 83, 35. Marknoten 62, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 100, 92. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 162, 60. Schwach.

Frankfurt a. M., 30. Decbr. Mittags. Credit-Actien 239, 12. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. Fest. Januarcourse.

Paris, 30. Dec. 3% Rente 80, 42. Neueste Anleihe 1872 109, 47. Italiener 98, 15. Staatsbahn 560, —. Lombarden —, —. Fest.

London, 30. December. Consols $99\frac{1}{2}$. 1873er Russen $95\frac{1}{2}$. Wetter: Frost.

Wien, 30. December. [Schluss-Course] Sehr fest.

Cours vom	30.	29.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	299 25	297 30
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	275 —	274 75
Lomb. Eisenb.	134 20	134 —
Galizier	224 —	224 50
Napoleonsd'or	9 98½	9 98
Marknoten	61 95	61 97

Cours vom	30.	29.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	101 15	100 77
Papierrente	83 47	83 20
Silberrente	83 75	83 45
London	126 05	126 —
Oesterr. Goldrente	110 50	110 20
Ungar. Papierrente	92 55	92 22
Elbthalbahn	163 25	163 25
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Cours- ◯ Blatt.

Breslau, 30. December 1885.

Berlin, 30. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	30.	29.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	98 70	98 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	90 60	90 60
Gotthard-Bahn	109 20	108 50
Warschau-Wien	218 —	217 20
Lübeck-Büchen	165 —	165 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	65 —	64 20
Ostpreuss. Südbahn	120 50	120 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 50	83 —
do. Wechslerbank	97 90	97 90
Deutsche Bank	155 00	155 50
Disc.-Commanditult.	206 —	205 40
Oest. Credit-Anstalt	485 —	480 50
Schles. Bankverein	101 70	101 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	91 —	90 40
do. Eisnb.-Wagenb.	112 50	113 20
do. verein. Oelfabr.	61 10	61 10
Hofm. Waggonfabrik	111 —	111 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	92 50	92 50
Schlesischer Cement	132 75	132 75
Bresl. Pferdebahn	139 70	139 50
Erdmannsdrf. Spinn.	— —	— —
Kramsta Leinen-Ind.	126 60	126 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	110 —	110 20
Donnersmarckhütte	29 —	29 10
Dortm. Union St.-Pr.	58 50	58 10
Laurahütte	87 30	88 75
do. 4½% Oblig.	100 70	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	116 50	116 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	32 90	33 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 50	112 50
do. St.-Pr.-A.	114 50	115 10
Inowrazl. Steinsalz	20 70	21 —
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 70	134 5
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 30	104 30
Prss. 3½% cons. Anl.	98 75	98 70

Cours vom	30.	29.
Posener Pfandbriefe	100 70	101 —
Schles. Rentenbriefe	101 70	101 90
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 60	99 50
do. do. S. II	97 20	97 00
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	— —	101 60
Oberschl. 3½% Lit. E	97 70	97 70
do. 4½%	101 70	101 70
do. 4½% 1879	103 90	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 80	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 40	58 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	96 40	96 10
Oest. 4% Goldrente	89 10	88 90
do. 4⅕% Papierr.	67 —	66 70
do 4⅕% Silberr.	66 90	66 70
do. 1860er Loose	117 30	117 —
Poln. 5% Pfandbr.	60 20	60 20
do. Liqu.-Pfandb.	55 80	55 70
Rum. 5% Staats-Obl.	92 20	92 20
do. 6% do. do.	104 —	104 20
Russ. 1880er Anleihe	82 —	81 90
do. 1884er do.	97 30	97 20
do. Orient-Anl. II.	60 40	60 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	93 70	93 —
do. 1883er Goldr.	110 65	110 50
Türk. Consols conv.	14 50	14 40
do. Tabaks-Actien	82 70	83 20
do. Loose	32 30	32 30
Ung. 4% Goldrente	81 10	80 90
do. Papierrente	74 70	74 20
Serbische Rente	80 —	79 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 20	161 45
Russ. Bankn. 100 SR.	199 90	199 70
do. per ult.	200 50	200 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 32½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 22
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	161 50	161 30
do. 100 Fl. 2 M.	160 25	160 40
Warschau 100 SR 8 T	199 60	199 65

Privat-Discont $3\frac{1}{8}$%

Letzte Course.

Berlin, 30. Decbr. 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	30.	29.
Oesterr. Credit. ult.	485 —	480 —
Disc.-Command. ult	206 25	205 —
Franzosen ult.	445 —	443 —
Lombarden ult.	217 50	219 —
Conv. Türk. Anleihe	14 50	14 50
Lübeck-Büchen ult.	165 25	165 —
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	— —	— —
Marienb.-Mlawka ult	51 75	51 12
Ostpr. Südb.-St.-Act.	98 25	97 62
Serben	79 75	79 25

Cours vom	30	29.
Gotthard ult.	110 12	108 12
Ungar. Goldrente ult.	81 12	80 62
Mainz-Ludwigshaf.	98 87	98 62
Russ. 1880er Anl. ult.	82 12	81 75
Italiener ult.	96 25	96 —
Russ. II. Orient-A. ult.	60 25	60 —
Laurahütte ult.	88 —	87 87
Galizier ult.	90 87	90 62
Russ. Banknoten ult	200 75	200 50
Neueste Russ. Anl.	97 25	96 87

Producten-Börse.

Berlin, 30. Dec., 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December —, —, April-Mai 152, 75. Roggen Decbr.-Januar 129, 25, April-Mai 132, 50. Rüböl December 44, 50, April-Mai 44, 50. Spiritus Dec.-Januar 40, 80, April-Mai 42, 10. Petroleum Dec.-Januar 23, 30. Hafer Decbr. 127, —.

Berlin, 30. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	30.	29.
Weizen. Fester.		
Decbr.-Januar	— —	— —
April-Mai	153 50	153 —
Roggen. Fester.		
Decbr.-Januar	130 —	129 50
April-Mai	133 —	133 —
Mai-Juni	134 —	134 —
Hafer.		
Decbr.-Januar	127 25	126 50
April-Mai	130 25	130 —

Cours vom	30.	29.
Rüböl. Leblos.		
Decbr.-Januar	44 50	44 50
April-Mai	44 50	44 50
Spiritus. Matter.		
loco	40 10	40 40
Decbr.-Januar	40 70	41 —
April-Mai	41 90	42 20
Juni-Juli	43 —	43 40

Stettin, 30. December, — Uhr — Min.

Cours vom	30.	29.
Weizen. Behauptet.		
April-Mai	144 50	144 50
Mai-Juni	156 50	156 50
Roggen. Fest.		
Decbr.-Januar	124 —	124 50
April-Mai	130 —	126 50
Petroleum *)		
loco	12 —	12 —

Cours vom	30	29.
Rüböl. Unveränd.		
Decbr.-Januar	44 —	44 —
April-Mai	45 —	45 —
Spiritus.		
loco	38 50	38 50
Decbr.-Januar	38 50	38 80
April-Mai	41 —	41 20
Juni-Juli	42 40	42 60

*) Versteuert Usance $1\frac{1}{4}$ pCt.

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
December ... 29.	December ... 30.	December ... 31.
Januar 1886 ... 29.	Januar 1886 ... 30.	Februar 1886 ... 31.

Gerste: 78 600 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 36 648 Klgr. über die Freiburger Bahn, 5500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von Anschlussbahnen via Oels, im Ganzen 120 748 Kilogr. (gegen 106 451 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 30 000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 66 400 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 44 300 Kgr. über die Mittelwalder Bahn, 45 960 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 186 660 Kilogr. (gegen 304 984 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts (gegen 50 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. aus Südrussland, 5000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. aus Ungarn, 10 000 Klgr. von der Ferdinands-Nordbahn, 53 400 Kilogr. von der Oberschlesischen Bahn, 100 600 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 20 340 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 209 340 Klgr. (gegen 240 005 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. aus Südrussland, 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 30 000 Klgr. aus Ungarn, 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 54 100 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 71 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von Anschlussbahnen via Oels, im Ganzen 215 300 Klgr. (gegen 99 205 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Zeit wurden von Breslau versendet:

Weizen: 10 500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Niederschlesisch-Märkischen Bahn (gegen 20000 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 20 500 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 20 500 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Oberschlesischen Bahn, 40 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Freiburger Bahn, 20 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 101 100 Klgr. (gegen 60 634 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Klgr. nach der Breslau-Posener Eisenbahn (gegen 50 320 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 20 000 Klgr. nach der Breslau-Posener Bahn, 5080 Klgr. nach der Freiburger Bahn, im Ganzen 25 080 Klgr. (gegen 15 580 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 35 000 Klgr. nach der Breslau-Posener Bahn (gegen 20 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 16 500 Klgr. nach der Breslau-Posener Bahn (gegen 5000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 6000 Klgr. nach der Breslau-Mittelwalder Bahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Oberschlesischen Bahn, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 46 200 Klgr. (gegen 50 200 Klgr. in der Vorwoche).

Gleiwitz, 29. Decbr. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] In Roggen war das Angebot etwas grösser und haben sich Preise bei mässiger Kauflust eine Kleinigkeit gedrückt. Weizen war wenig offerirt, aber auch nicht gefragt. — Preise pro 100 Kilogramm Netto ab Gleiwitz: Weizen, weiss, 15,00—14,70—14,40 Mark, do. gelb, 14,80—14,50—14,00 Mark, Roggen 12,50—12,00—11,50 Mark, Gerste 12,00—11,50—11,20 Mark, Hafer 12,40—11,80—11,20 Mark, Raps 19,50 M., Rapskuchen, schles., 11,50 M., Leinkuchen, poln., 15,00 bis 14,50 M. — Russische Banknoten 199,95, österr. 161,50.

Gross-Glogau, 29. December. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei sehr mittelmässiger Zufuhr verkehrte der Landmarkt in matter Haltung. Preise haben sich nicht verändert. — Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 13,60—14,50 M., Roggen 12—12,60 M., Gerste 12—13,40 M., Hafer 13—13,50 M. Alles pro 100 Kilogr. — An der Getreidebörse war heute die Geschäftsunlust so gross, dass Abschlüsse überhaupt nicht zu Stande kamen, weshalb sich auch Notirungen nicht ermitteln liessen.

München, 28. Decbr. [Wochenbericht über Margarin und Margarinbutter von Gras & Adler.] In Folge des Weihnachtsfestes bewegte sich das Geschäft der vergangenen Woche in den engsten Grenzen und erfuhren die Preise dementsprechend keine wesentliche Veränderung. Naturbutter verkehrte in weichender Tendenz, feinste Mischbutter blieb gut gefragt.

Heutige Preise sind für:

Margarin:		Margarinbutter:	
feinste Qualität	ca. M. 120,—	Courante Qualität...	ca. M. 92,—
ordinäre Qualität ..	„ „ 90,—	mittlere Qualität....	„ „ 115,—
Premier jus	„ „ 80,—	feinste Mischbutter..	„ „ 135,—

Literarisches.

Frankreich in Wort und Bild. Seine Geschichte, Geographie, Verwaltung, Handel, Industrie, Production, geschildert von Friedrich von Hellwald. Mit 455 Illustrationen. In 50 Heften. Leipzig, Schmidt & Günther. 25.—27. Heft. — Der Verfasser schildert zunächst die Grafschaft Lyonnais mit der Hauptstadt Lyon, der „Königin des Rhone-Thales", wie sie genannt wird vermöge ihrer herrlichen Lage. „Die Ansicht von der Terrasse vor der Kirche Notre Dame de Fourvières ist eine der großartigsten überhaupt nicht allein in Frankreich", sagt Fr. v. Hellwald, „sie gewährt den vollen Eindruck der gewaltigen natürlichen Scheidung von Nord- und Süd-Frankreich." Wir erhalten Aufschluß über die Geschichte der Industrie von Lyon, besonders der Seidenindustrie. Sodann folgt die Schilderung des Herzogthums Savoyen mit den großartigen Gebirgsketten der Penninischen Alpen, die in dem Gebirgsstock des Montblanc ihre größte Höhe erreichen. Diese Hefte sind wiederum reich illustrirt.

Dr. Felix Bruck: **Zur Lehre von der Fahrlässigkeit im heutigen deutschen Strafrecht.** (Breslau. Wilhelm Köbner.) Die criminalistische Literatur über die Fahrlässigkeit ist ziemlich dürftig. Die vorliegende Brochüre wird deshalb den Theoretikern als ein wichtiger Beitrag zu derselben von vornherein willkommen sein. Aber noch mehr werden die Praktiker sich mit ihr zu befreunden Ursache haben. Denn einmal werden sie darin eine leichte Orientirung über den gegenwärtigen Stand der Wissenschaft und der Judicatur in einer ganzen Reihe von wichtigen Fragen finden, und sodann werden sie sich angemuthet fühlen von der Darstellung des Herrn Verfassers, der es verstanden hat, die schwierige Materie in leicht faßlicher Sprache zu behandeln, ohne dadurch der Wissenschaftlichkeit den geringsten Abbruch zu thun. Wir glauben, daß die Verbindung der Praxis mit der Theorie eine engere sein würde, wenn unsere criminalistischen Werke sich einer gleichen Schreibweise befleißigen wollten.

Die Musik als Ausdruck. Von Dr. Friedrich von Hausegger. Wien, Verlag von Carl Konegen. — Der Verfasser, Docent an der Universität zu Graz, hat sich die Aufgabe gestellt, eine neue Basis zur Beurtheilung der Musik zu gewinnen. Von den verdienstvollen Untersuchungen Helmholtz' ausgehend, unterwirft er zunächst die physiologischen Vorgänge, die sich bei Erzeugung des Tones zeigen, einer umfassenden Untersuchung. Der Lautausdruck erscheint ihm als der Urgrund, der in allmäliger Ausbildung zur Kunst führt. Auf dieser Grundlage wird sodann die Entwickelung der abendländischen Musik und ihre harmonische Gestaltung erklärt. Das Buch ist anregend geschrieben und weniger für Fachmusiker — diese beschäftigen sich bekanntlich nicht gern mit solchen gelehrten Dingen — als für gebildete Laien, die für Untersuchungen auf dem Gebiete der Kunst Interesse und Verständniß haben, berechnet. Einzelne Bemerkungen und Auslassungen des Autors, die sich auf die gegenwärtige Musikpraxis, Operncomposition, Programm-Musik u. A. beziehen, werden nicht unangefochten bleiben.

Die Tonkunst und ihre Meister. Nach dem englischen Original Music and Morals des Rev. Mr. Haweis. Deutsch von Workhard. Berlin, Klemann's Verlag (Genius u. Krakau.) — Das englische Werk hat, obschon es zum großen Theil abstracte Gegenstände behandelt, gegen 20 Auflagen erlebt; das ist ein Erfolg der einem musikalischen Buche äußerst selten zu Theil wird. Der biographische Theil (II. Buch) bietet nicht eigentlich Neues. Die Zeit von Ambrosius bis Händel (etwa 1300 Jahre!) wird mit nonchalanter Oberflächlichkeit auf sechs Seiten erledigt, sodann folgen die Biographien von Händel, Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert und Chopin in fragmentarischer, mitunter sogar anekdotenhafter Fassung. Ein Facsimile der Notenschrift jedes Componisten bildet eine angenehme Zugabe. Interessant zu lesen und zugleich belehrend sind die Abhandlungen über Geigen, Claviere und Glocken (III. Buch). Die beiden ästhetischen Abhandlungen, welche der Verfasser an die Spitze des Buches gestellt hat: a. Musik, Empfindung, Moral, b. der Componist, sind weitaus das Werthvollste. Sie bilden, wie der redactionelle Bearbeiter, Alexander Moszkowski, in der Vorrede bemerkt, die Quintessenz der gedanklichen Niederschläge, welche aus der typisch englischen Musikempfindung und Musikauffassung gewonnen werden können. Vieles ist allerdings nur ein Reflex deutscher Forschung, die bekanntlich gerade auf musik-ästhetischem Gebiete Hervorragendes geleistet hat, aber die Art und Weise, wie der Autor Fremdes und Eigenes zu verschmelzen weiß, ist eine so populäre und zugleich originelle, daß das Buch schon deshalb gelesen zu werden verdient. B.

Faust, der Tragödie dritter Theil. Treu im Geiste des zweiten Theils des Goethe'schen Faust gedichtet von Deutobold Symbolizetti Allegoriowitsch Mystifizinsky. Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage. Tübingen, Laupp, 1886. — Diese formgewandte Dichtung, unter deren Pseudonym sich ein berühmter Aesthetiker verbirgt, erschien zum ersten Male im Jahre 1862, der Form nach eine parodirende Fortsetzung des Goethe'schen Faust, dem Inhalte nach hauptsächlich eine geistvolle Satire auf die Deutungen und Deuteleien des berühmten Werkes, damals noch vermischt mit politischen Anspielungen. Auch in ihrer jetzigen, gänzlich umgearbeiteten Gestalt, welche auf gewisse Ausschreitungen der neuesten Goethephilologie Rücksicht nimmt, wird sie manchem Leser eine heitere Stunde bereiten. —n.

Heft 11/12 der **„Deutschen Roman-Zeitung"**, redigirt von Otto von Leixner, Verlag von Otto Janke in Berlin, hat folgenden Inhalt: „Auf der Grenzwacht." Roman aus der baltischen Geschichte des 16. Jahrhunderts. Von Ferdinand Sonnenburg. — „Falkenried." Von M. A. Enders. Schluß. — „Verknüpft und Getrennt." Roman von Richard Freudenberg. — Feuilleton: Die Lehren der Natur. Von Wilhelm Horore. Wie Schiller Professor wurde. Von Julius W. Braun. Schluß. — Wie viele sollens sein? Von Helene Stökl. — Gedichte von Martin Greif. — „Lass' fließen!" Eine Betrachtung von O. v. L. — Sprüche. Von Otto Rocca. — Rodia. Ein neugriechisches Märchen. — Das Beefsteak. Ein musikalisches Motiv. Von Oskar Linke. — Für den Weihnachtstisch. — Kalender. — Briefkasten.

---

* Das **Dr. Wilibald Müller'sche Haus- und Familienbuch** (Verlag der k. k. Hofbuchhandlung von Karl Prochaska in Wien und Teschen) ist ein Buch, das durch seinen Inhalt den Titel, den es trägt, vollkommen rechtfertigt. Der Inhalt desselben besteht aus einer „Praktischen Gesundheitslehre", einer Anleitung zur „Gute Sitten im Hause und in der Gesellschaft", einer Erklärung von „Karten- und Gesellschafts-Spielen und Contre-Tänzen", einer Sammlung von „Volks- und Gesellschafts-Liedern", einer Belehrung für „Oekonomie (Ordnung und Sparsamkeit) in der Hauswirthschaft" und aus einem reichhaltigen „Kochbuch mit schneller, sparsamer und Krankenküche". Detaillirte und alphabetische Register machen eine Orientirung in dem ungemein reichen Inhalte des über 1000 Seiten großen Formates enthaltenden Werkes zur Sache eines Augenblickes. Mit dem richtigen Blick für das praktische Bedürfniß ist dieses Buch zusammengestellt und in ganz vortrefflicher Weise von tüchtigen Schriftstellern ausgearbeitet. Seinen besten Werth erhält jedoch das Dr. W. Müller'sche Haus- und Familienbuch durch die Eigenschaft, daß es für bürgerliche Verhältnisse passend abgefaßt ist, und deshalb auch ein eminent praktisches und nützliches Volksbuch genannt werden darf. Der billige Preis und die Möglichkeit, das Werk auch in 15 Lieferungen zu beziehen, werden das Ihrige dazu beitragen, demselben zur woh lverdienten weiten Verbreitung zu verhelfen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Emmy Elbers**, Hr. Pr.-Lt. **Wilhelmy**, Hagen i. Westf.—Arolsen. Frl. **Marie v. Behr**, Hr. Oberst Frhr. **v. Dörnberg**, Schmoldow. Frl. **Mathilde Bube**, Hr. Sec.-Lt. **Arthur Hamann**, Hannover. Frl. **Gertrud Düring**, Hr. Hptm. **Nelde**, Oberpritschen b. Fraustadt—Glogau. Frl. **Paula Steinmann**, Hr. Pr.-Lt. **Ludwig v. Böhm**, Köln—Deutz. Frl. **Doris v. d. Mülbe**, Hr. Lt. **Hasso von Wedell**, Bromberg. Frl. **Anna Koch**, Hr. Dr. phil. **Paul Kleinecke**, Berlin. Frl. **Hedwig Fender**, Hr. Ger.-Assessor Dr. jur. **Reinhold Bleichrodt**, Berlin—Frankfurt a. O. Fräul. **Else Dahms**, Hr. Ing. **Georg Schimming**, Berlin. Frl. **Marie Gräff**, Hr. Dr. phil. **Georg Foth**, Langenhaushagen—Berlin. Frl. **Clara Fechner**, Hr. cand. phil. **Otto Husse**, Berlin. Frl. **Elisabeth Klein**, Hr. Factorei-Verwalter **Paul Zöller**, Wiesau, Kr. Sagan—Scharley OS. Frl. **Ottilie Radler**, Hr. prakt. Arzt Dr. **Georg Heptner**, Schweidnitz—Gleiwitz. Frl. **Clara v. Kobilinski**, Hr. Sem.-Lehrer **Robert Vogel**, Rostenburg (Ostpr.)—Oels (Schles.).

Gestorben: Hr. Oberst a. D. **Eduard Frhr. v. d. Goltz**, Berlin. Hr. kgl. Baurath a. D. **J. G. Beuck**, Krossen a. O. Hr. k. türk. Oberst a. D. **Felix Hyppolite Smits (Meff'oud Bey)**, Paris. Verw. Fr. Bürgermeister **Julie Auguste Dr. Götting**, geb. **Degener**, Torgau. Hr. Steuer-Einnehmer **Fritz v. Witten**, Warmbrunn.

Courszettel der Breslauer Börse vom 30. December 1885.

Amtliche Course (Course von 11—12⅚ Uhr)

Wechsel-Course vom 30. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,00 B
do. do.	3	2 M.	168,00 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,325 bz
do. do	2½	3 M.	20,21 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,50 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	199,40 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,10 bz
do. do.	4	2 M.	160,10 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	104,50 G	104,50 G
Prss. cons. Anl.	4½	—	—
do. cons. Anl.	4	104,25à30 bz*)	104,20à30 bz
do. 1880 Skrip.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,10 B	100,10 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	102,20 bz	102,00 bzG
Schl. Pfdbr. altl.	3½	99,15 bz	99,00 bzB
do. Lit. A. ...	3½	98,15à10 bz	97,90à8,10 bzB
do. Rusticalen	3½	—	—
do. altl.	4	101,15 bzB	101,15 bzB
do. Lit. A....	4	101,00 bz	100,90à95 bz
do. do. ...	4½	—	101,20 B
do. (Rustical) I.	4	—	—
do. do. II.	4	101,00 bz	100,95 bz
do. do.	4½	100,50 B	101,25 B
do. Lit. C. I..	4	—	—
do. do. II..	4	100,95à101 bzG	100,90à95 bz
do. do	4½	101,50 B	101,10 bzG
do. Lit. B....	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,95à101 bzB	100,95à1,05 bzB
Rentenbr., Schl.	4	101,75à65 bz**)	101,90 B
do. Posener	4½	—	101,90 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,65à60 bz	101,60à65 bz
do. do.	4½	102,00 G kl.fehl.	102,10 G kl.fehl.

3000er 9,15à20 bzG

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	100,00 G	100,10à20 bzB
do. do. rz. à 110	4½	108,65 etw.bz	108,65 G
do. do. rz. à 100	5	103,50 B	103,50 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth Grd.-Cred. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV.	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	93,25 bz	92,50à70 bzG
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	95,00 etw.bz	96,00 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	94,00 B	94,00 B

*) do. 3½ % 99,00 B **) do. 4% Landescultur — —.

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
OestGold-Rente	4	89,00 bz	88,90 G
do. Silb.-Rente	4⅕	67,00 B A./O.	66,95 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	66,50 G	66,50 G
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	117,00 G	117,50 B
Ung Gold-Rente	4	80,80à75 bzG	80,85à90 bz
do. Pap.-Rente	5	74,40 bz	74,25 G
Italiener	5	96,20 G	96,00 bzG
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,80 bzG	56,00 B
do. Pfandbr. .	5	60,35 bzB	60,35 bz
Russ. 1877 Anl.	5	99,90 G	99,65 G
do. 1880 do.	4	81,75 bz	82,10 etw.bz
do. 1883 do.	6	110,80 B	110,60 G
do. 1884 do.	5	97,10 bzG kl.7,	97,25 bzB kl.7,
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	60,00 G	59,90 G
do. do. III.	5	60,70 G	60,60 G
Rumän. Oblig..	6	104,40 bz	104,25 G
do. amort. Rente	5	92,40 G	92,40 G
Türk. 1865 Anl.	1	conv.14,60 B	conv.14,50 bz
do. 400 Fr-Loose	—	33,00 B	33,00 B
Serb. Goldrente	5	80,25 B	80,85 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	80,00 B

7,10à30 bz
45à25 bzG
140 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	65,00 B	65,00 B
Mainz-Ludwgsh	4	4⅗	98,50 G	98,75 B
Dortm.-Gronau	4	2⅛	59,50 G	59,75 G
Lüb.-Büch. E.-A	4	7½	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4½	—	101,50 G
do.	4½	101,40 G	101,45à50 bzG
do. Lit. G.	4½	101,40 G	101,45à50 bzG
do. Lit. H.	4½	101,60 G	101,55 bz
do. Lit. J.	4½	101,60 G	101,55 bz
do. Lit. K.	4	101,50 bz	101,50 G
do. 1876	5	102,50 bzG	102,50 bzG
do. 1879	5	—	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	98,20 bz	98,00 G
do. Lit. C. u. D.	4	102,15 bz	102,00 G
do. 1873	4	102,15 bz	102,00 G
do. 1883	—	—	—
do. Lit. F. ...	4½	101,50 bzG	101,70 B
do. Lit. G. ...	4½	101,50 bzG	101,70 B
do. Lit. H. ...	4½	101,50 bzG	101,70 B
do. 1874	4½	101,50 bzG	101,70 B
do. 1879	4½	104,20 bz	104,15 bzG
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4½	—	—
do. Wilh. 1880	4½	101,60 bzG	102,00 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	101,60 G	101,40 G
do. do. ..	4	102,50 G	102,25 G
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	1⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	98,85à90 bz	99,00 B
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	83,00 G	83,00 etw.bz G
Brsl. Wechslerb.	4	5⅚	98,00 B	98,00 B
D. Reichsbank .	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	102,00 B	101,60à65 bz
do. Bodencred.	1	6	110,00 G	110,50 B
Oesterr. Credit .	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,40à45 bz	161,55 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	199,50 bzG	199,75 bzB

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	6½	139,50 B	140,00 B
do. 4% Obligat.	4	—	100,35 B	100,25 B
V. K.- u. L.-Obl.	—	4½	100,50 G	100,75 B
do. Act.-Brauer.	4	2½	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	113,00 G	113,00 G
Donnersmrckh.	4	1	28,75à50 bz	29,70 G
do. Part.-Oblig.	5	5	99,50 G	99,50 G
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v. Kr. Gw. Ob.	5	5	102,00 B	102,00 B
O-S. Eisenb.-Bd.	4	1	33,00 bzG	33,75 G
Oppeln. Cement	4	5½	92,50 G	93,00 B
Grosch. Cement	4	14	132,50 G	134,00 B
Schl. Feuervers.	fr.	30	1435 bz	1435 bz
do. Immobilien	4	4⅕	81,25 G	81,25 G
do. Leinenind..	4	8	126,75 bz	127,00 B
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	4½	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	93,00 bzG	94,00 B
Laurahütte	4	4½	88,00 bzB	90,00 B
Ver. Oelfabrik.	4	1	61,50 G	62,00 B
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 30. December. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛℳ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛℳ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛℳ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛℳ	mittlere niedr. ₰	gering Waare höchst. ℛℳ	gering Waare höchst. ₰	gering Waare niedr. ℛℳ	gering Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	15	—	14	60	13	80	13	60	13	30	12	90
Weizen, gelber.	14	80	14	40	13	40	13	20	12	80	12	60
Roggen	13	—	12	80	12	50	12	20	12	—	11	60
Gerste........	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	20	12	90	12	60	12	40	12	30	11	70
Erbsen	16	50	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℛℳ	feine ₰	mittlere ℛℳ	mittlere ₰	ord. Waare ℛℳ	ord. Waare ₰
Raps	20	20	19	70	18	40
Winter-Rübsen..	19	70	18	80	18	40
Sommer-Rübsen.	22	50	20	50	19	—
Dotter........	21	—	19	—	18	—
Schlaglein	25	—	23	—	21	—
Hanfsaat.......	17	50	17	30	17	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 30. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe unverändert, ord. 33—35, mittle 36—38, fein 39—44, hochf. 45—50, Kleesaat weisse ruhig, ord. 30—36, mittel 37—44, fein 45—55, hochf. 56—64.

Roggen (per 1000 Kilogramm) fest, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, December 127,00 Br., April-Mai 132,00 Gd., Mai-Juni 134,00 Gd., Juni-Juli 136,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per December 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 134,50 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Decbr. 45,50 Br., April-Mai 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ruhig, gek. 25 000 Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, December 37,50 bez. und Gd., December-Januar 37,50 Gd., April-Mai 40,50 bez. und Br., Mai-Juni 40,80 Gd., Juni-Juli 42,00 Gd. und Br., Juli-August 43,00 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) Godulla-Marke 14,30 bez.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 31. December:
Roggen 127,00, Hafer 130,00, Rüböl 45,50, Spiritus 37,50 M.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau